

zuhause fühlen

★ Kundenmagazin der BASF Wohnen + Bauen

04

Es geht weiter im
ehemaligen Jugenddorf
Limburgerhof

08

Weihnachtliches aus der
BASF Gastronomie

BASF
We create chemistry

WOHNEN+BAUEN

Inhalt

03 Aktuell

Titel: Ausbildung

Ausbildung zum Immobilienkaufmann_frau

04 Report

Ehemaliges Jugenddorf Limburgerhof

Fortschritte bei der Sanierung

06 Portrait

Energieeffizienz beim Wohnen und Bauen

Gespräch mit Peter Hildenbrand

08 Service

Weihnachtliches aus der BASF Gastronomie

BASF-Konzertprogramm

Märchenhafte Momente

12 Der Tipp

So schützen Sie sich vor einem Wohnungsbrand



Quellenangabe Titelbild
Foto: BASF Wohnen + Bauen/Bechtel

Liebe Leserinnen und Leser,

weihnachtet es schon bei Ihnen zu Hause? Stimmungsvolle Lichtspiele gehören zur Weihnachtszeit einfach dazu.

Licht bedeutet immer auch Energie und das lenkt den Blick auf eines der wichtigsten Themenfelder der BASF Wohnen + Bauen: Wie gelingt uns energieeffizientes Bauen und Sanieren?

Die Ergebnisse der vergangenen Bundestagswahlen und die damit verbundenen Beschlüsse spielen dabei für uns eine entscheidende Rolle. Aber auch wir selbst haben uns ambitionierte Ziele gesteckt, um einen Beitrag auf dem Weg Richtung Klimaneutralität zu leisten.

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen daher Menschen und Projekte der Wohnen + Bauen vor, deren Fokus auf dem Thema Energie liegt – eine bedeutende Aufgabe!

Auch der Genuss kommt passend zur Jahreszeit in diesem Heft nicht zu kurz: Freuen Sie sich auf ein weihnachtliches Rezept mit passender Weinempfehlung für den Gaumen und auf Highlights der kommenden Konzertsaison 2022 für die Ohren! Vielleicht ist auch noch die passende Geschenkidee für Sie dabei?!

Ich wünsche Ihnen gemütliche Feiertage im Kreise Ihrer Lieben!

Starten Sie gut ins neue Jahr 2022 und bleiben Sie vor allem froh und zuversichtlich!

Ihre

Johanna Coleman



Geschäftsführerin
BASF Wohnen + Bauen

Impressum

Herausgeber: BASF Wohnen + Bauen GmbH
Brunckstr. 49, 67063 Ludwigshafen
Geschäftsführerin: Johanna Coleman
Redaktion: BASF Wohnen + Bauen GmbH
Layout/Satz: Schaller Unit Drei GmbH, Mannheim
Kontakt: wohnen-und-bauen@basf.com

Titel: Ausbildung

Ausbildung bei der BASF? Nicht jeder denkt dabei gleich an das Thema Immobilien!

Auch unsere vier Auszubildenden Max Laubscher, Julia Doser, Tim Hartmann und Isabell Strickler sind zum Teil ganz zufällig auf den Ausbildungsberuf „Immobilienkaufmann_frau“ gestoßen, den die BASF Wohnen + Bauen schon seit langem ausbildet.

Allen gemeinsam ist der Spaß am Umgang mit Menschen, der sie unter anderen Kriterien zu dem Ausbildungsberuf gebracht hat. **„Ich habe vorab noch ein Praktikum in der Immobilienbranche absolviert, um wirklich sicher zu sein. Das hat mein Vorhaben zusätzlich bestätigt, mich dafür zu bewerben“**, erzählt Max Laubscher (3. Ausbildungsjahr).

Ganz anders an die Sache herangegangen ist Tim Hartmann (2. Ausbildungsjahr), der wie Laubscher auch, schon Grundkenntnisse auf dem Wirtschaftsgymnasium erworben hat. **„Für mich stand fest, dass ich etwas Kaufmännisches lernen möchte und Immobilien fand ich auch interessant. Ich habe mich dann bei den größeren Unternehmen in der Region nach Möglichkeiten umgeschaut und so kam ich zur BASF Wohnen + Bauen“**, sagt er.

Schwerpunkt der Ausbildung liegt auf dem Kundenkontakt im Kundenservice, der Vermietung, der Mieterbetreuung und der Eigentumsverwaltung. Um aber das gesamte Portfolio der Wohnungswirtschaft abzudecken, absolvieren die Auszubildenden z.B. auch Einsätze in der Projektplanung und der Technik und im Rechnungswesen. „Das erscheint am Anfang



etwas trocken, aber wenn man das Verständnis, das man durch den Einsatz in den anderen Arbeitsbereichen erlangt hat, einbringt, schließt sich der Kreis. Dann macht es wieder Spaß“, lachen die beiden jungen Männer.

Besonders zu schätzen wissen die vier auch, dass sie viel selbstständig arbeiten können und Verantwortung in ihren Einsatzbereichen übernehmen dürfen: **„Trotzdem ist es schön und wichtig zu wissen, dass immer jemand hinter einem steht, der im Zweifelsfall eingreifen kann, wenn etwas Unvorhergesehenes passiert“**, bestätigt Julia Doser (2. Ausbildungsjahr).

Isabell Strickler ist im 1. Ausbildungsjahr und ganz neu dabei: **„Ich habe im Bereich Kurzzeitwohnen angefangen. Das war ein toller Einstieg und für mich ein spannendes Thema, da hier ja auch die Auszubildenden der BASF als Kunden eine große Rolle spielen. Das passt gut!“**, berichtet sie.

Die Perspektiven nach der Ausbildung sind vielfältig: Vom direkten Start ins Berufsleben bis hin zu einem weiterführenden Studium, das auch berufsbegleitend möglich ist, können verschiedene Wege eingeschlagen werden.



Foto: BASF Wohnen und Bauen/Bechtel



Weitere Informationen rund um das Thema Ausbildung gibt es unter:

<https://www.basf.com/global/de/careers.html>



von links: Julia Doser, Tim Hartmann, Isabell Strickler.
Es fehlt: Max Laubscher

Es geht weiter im ehemaligen Jugenddorf Limburgerhof

Vor zwei Jahren haben wir in unserem Mietermagazin bereits über neue Möglichkeiten der Stromversorgung im ehemaligen Jugenddorf Limburgerhof berichtet. Aber nicht nur bei der Stromversorgung hat sich einiges getan. Im gesamten Quartier wird im Rahmen der Sanierungsmaßnahmen das Ziel verfolgt, Klimaneutralität im Bestand zu schaffen.

Johanna Coleman begrüßt die Delegation gemeinsam mit Bürgermeister Andreas Poignée (ganz links) und Landrat Clemens Körner (Zweiter von links).



Foto: Kristina Schäfer / Architektenkammer

Ansicht der Rückseite des Pilotgebäudes, das 2019 fertiggestellt wurde.

Von dem Vorhaben überzeugte sich Anfang Oktober 2021 auch eine Delegation aus Politikerinnen und Politikern des Landes Rheinland-Pfalz, der Architektenkammer und den Verbänden der Wohnungswirtschaft, die im Rahmen einer Fachreise unter dem Motto „Nachhaltiges Wohnen“ dort Station machte. Im Mittelpunkt der zweitägigen Tour standen Diskussionen darüber, wie nachhaltiges Wohnen in Rheinland-Pfalz gelingen kann.

Vertreterinnen und Vertreter der BASF Wohnen + Bauen stellten in diesem Rahmen das Pilotgebäude mit 19 Mietwohnungen vor, welches zum Start der Sanierungsmaßnahmen modernisiert wurde. Für mehr Wohnraum wurde es zusätzlich aufgestockt und um einen Anbau erweitert. Die Fertigstellung erfolgte 2019.

Besonders hervorzuheben ist das innovative Energiekonzept, das eine teilautarke, CO₂-neutrale Energieversorgung für Strom und Wärme ermöglicht. Die Technik dahinter ist bewährt, bisher aber eher aus dem Bereich „Einfamilienhaus“ bekannt: Etablierte Technikkomponenten wie Solarpaneele und Wärmepumpe werden mit modernen Energiespeichern kombiniert.

„Vernetzt man die Gebäude miteinander und überträgt die Idee auf das gesamte Quartier, können in Zukunft CO₂-Vorteile bis hin zu einem CO₂-neutralen Quartier skaliert werden, da die Energie direkt am Erzeugungsort genutzt wird. Zusätzlich wird der Dachanteil, der nicht für die PV-Anlage benötigt wird, begrünt“, erläuterte Johanna Coleman die zukünftigen Pläne.

Die Stromspeicher bieten zudem Potenzial für E-Mobilität. Im nächsten Bauabschnitt, der voraussichtlich 2023 fertiggestellt sein wird, werden weitere fünf Gebäude saniert und aufgestockt und damit 20 zusätzliche Wohnungen geschaffen. Insgesamt sind im ehemaligen Jugenddorf Limburgerhof dann 103 Mietwohnungen mit durchschnittlich je 85 m² Wohnfläche vorhanden. Da der zusätzliche Wohnraum maßgeblich durch Aufstockung der vorhandenen Gebäude gewonnen wird, ist keine Umwandlung von Grünfläche in Bauland notwendig, was die CO₂-Bilanz ebenfalls positiv beeinflusst. Zudem kann somit die parkähnliche Struktur des Quartiers erhalten bleiben.



Foto: Kristina Schäfer / Architektenkammer

Energieeffizienz beim Wohnen und Bauen:

Portrait Peter Hildenbrand

Eine der Hauptsäulen der BASF Wohnen + Bauen - Strategie ist seit langem das Thema Energieeffizienz. Mit innovativen Konzepten kann so ein attraktives und zeitgemäßes Wohnangebot geschaffen werden und eine technische Vorreiterrolle beim Bau, der Sanierung und Modernisierung von Gebäuden eingenommen werden. Die richtigen Mitarbeitenden an der richtigen Stelle sind dafür unersetzlich.



Foto: BASF Wohnen und Bauen/Bechtel

Peter Hildenbrand

Als zertifizierter Energieberater spielt Peter Hildenbrand hier eine entscheidende Rolle. Er selbst sieht sich als Schnittstelle zwischen Immobilienwirtschaft und Technik: „Als Mitglied unseres Portfoliomanagements bewerte ich gemeinsam mit anderen Kolleginnen und Kollegen regelmäßig unsere Gebäude, die alle individuell betrachtet werden müssen. Wichtig ist dabei vor allem ein ganzheitlicher Ansatz. Nicht nur der energetische Gewinn ist bei einer Modernisierung wichtig, sondern das Ganze muss auch ins Verhältnis zu den Investitionen gesetzt werden. Ein gesamt-wirtschaftlicher Ansatz ist dafür entscheidend“, beschreibt er das oberste Ziel seiner Arbeit.

„Im ersten Schritt wird immer der Status Quo eines Gebäudes ermittelt, denn die vorhandene Substanz- und Gebäudestruktur ist die Grundlage für eine Sanierungs- bzw. Modernisierungsplanung“, erklärt Hildenbrand.

Maßgebliche Merkmale sind dabei der Erhaltungszustand eines Gebäudes, die energetische Qualität, die sich über den Energieverbrauch und über die verbauten

Materialien ableiten lässt, sowie z.B. Kriterien hinsichtlich Denkmalschutzes.

„Im Zuge der Projektvorbereitungen werden unterschiedliche Szenarien miteinander verglichen und ganzheitlich bewertet. Am Ende entscheiden wir uns für eine Variante, bevor die konkrete Ausführungsplanung beginnen kann“, erläutert er den Ablauf.

„Die Auslegung der energetischen Modernisierungsziele ist ein eigenes Fachplanungsgebiet, das die Arbeit des Architekten ergänzt“, beschreibt Hildenbrand die Tätigkeit und Aufgabe eines Energieberaters. Mit Hilfe spezieller Softwareprogramme wird ein Gebäudemodell erstellt, in dem sämtliche Gebäudemerkmale eingegeben werden, die für die Energiebilanzierung wichtig sind. Zum einen sind das sämtliche Bauteile, die die beheizten Räume von der kalten Außenluft abgrenzen. Zum anderen die technische Ausstattung des Gebäudes, die für die Beheizung und Warmwasserbereitung benötigt wird. An dem Bestandsmodell können verschiedene Modernisierungsmaßnahmen simuliert werden, um zu sehen, wie sich diese energetisch auf das Gesamtgebäude auswirken.

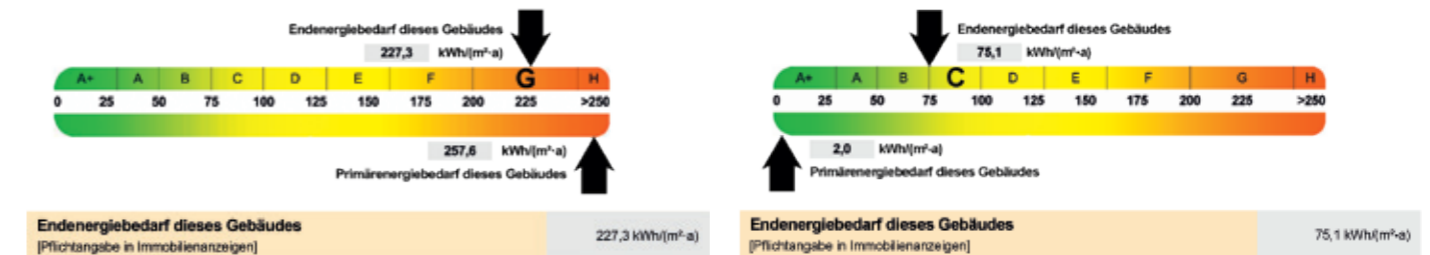
Beispiele für Maßnahmen sind: das Aufbringen eines Wärmedämmverbundsystems, der Austausch von Fenstern, die Dämmung von Geschossdecken bis hin zum Austausch einer Heizungsanlage und dem Wechsel des Energieträgers. Mithilfe der Simulation lässt sich anschaulich darstellen, welche energetischen Maßnahmen welchen Nutzen auf die Energieeffizienz des Gebäudes haben.

„Neben dem reinen Energieeinsparpotenzial werden aber auch Behaglichkeitskriterien bewertet, die mit den raumseitigen Oberflächentemperaturen der Außenbauteile zusammenhängen, sowie ökologische Aspekte und Einsparpotenziale in Bezug auf die CO₂-Emissionen“, erläutert Hildenbrand.

Da die Beheizung und ggf. auch die Kühlung eines Gebäudes unmittelbar in Zusammenhang mit der Qualität der Gebäudehülle stehen, ist es wichtig, bei der Modernisierungsplanung das Gebäude ganzheitlich zu betrachten. Sehr großen Einfluss auf die Wärmeverluste haben die Außenwände eines Gebäudes, die Fenster sowie die Geschossdecke zum Speicherboden und zum Keller. Je besser ein Gebäude gedämmt ist, desto weniger Wärme wird benötigt, um ein behagliches Raumklima zu schaffen. Oder anders ausgedrückt: Wenn wenig Wärme verloren geht, muss auch entsprechend weniger geheizt werden.

Am Beispiel der Sanierungsmaßnahmen am Koschatplatz lässt sich das Thema anschaulich darstellen:

Für den Energieausweis wurde das Gebäude mit Stufe „G“ bewertet und wies einen Endenergiebedarf von 227,3 kWh auf.

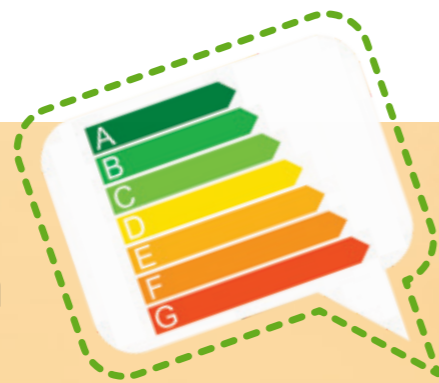


Genauso wichtig ist Peter Hildenbrand aber auch zu betonen, dass nicht nur die Maßnahmen am Gebäude selbst dazu beitragen, dass Energie eingespart werden kann, sondern auch jede und jeder Einzelne viel dazu beitragen kann.

Deshalb hat der Energieberater auch gleich ein paar praktische Alltagstipps im Gepäck:

- Achten Sie auf die Raumtemperatur: schon 1°C weniger spart ca. 6% Heizenergie. Insgesamt sollte die Innentemperatur aber dauerhaft nicht unter 18°C fallen, da die Räume und Wände sonst zu stark auskühlen.
- In Nebenräumen die Raumtemperatur weiter reduzieren
- Türen zu weniger beheizten Räumen geschlossen halten
- Nachtabsenkung bei der Heizung nutzen
- Heizkörper nicht zustellen
- Setzen Sie auf gezieltes Lüften: In der Heizperiode lieber mehrmals täglich für ein paar Minuten Stoßlüften, als die Fenster gekippt zu lassen. Beim Stoßlüften die Heizungsthermostate auf Null-Stellung bringen, kurze Zeit nach dem Lüftungsvorgang die Thermostate wieder öffnen.
- Verwenden Sie nach Möglichkeit LED-Leuchtmittel. Diese halten länger und der Stromverbrauch ist

- verschwindend gering. Mittlerweile sind die LED-Leuchtmittel in vielen Farbnuancen erhältlich und können auch in konventionelle Fassungen eingesetzt werden.
- Energiefresser Nr. 1 ist der Kühlschrank: Hier ist es wichtig, regelmäßig die Dichtungen zu überprüfen, damit der Kühlschrank nicht unnötig viel Energie zur Kühlung aufbringen muss. Das heißt regelmäßig reinigen und ab und zu die Dichtungen beispielsweise mit Glycerin einreiben, damit sie nicht so schnell verspröden.
- Legen Sie sich ein Thermo-Hygrometer zu. Diese sind schon zu geringen Preisen im Baumarkt erhältlich und geben Aufschluss über Temperatur und relative Luftfeuchtigkeit in den Räumen. Letztere sollte idealerweise zwischen 40 und 50 % liegen.



Als Modernisierungsmaßnahmen wurden neue Fenster eingebaut, die Fassade durch ein Wärmeverbundsystem gedämmt und ebenfalls der Speicherboden und die Keller-geschossdecke gedämmt. Statt Gas-Einzelöfen und Gas-Etagenheizungen wurde das Haus an das Fernwärmenetz angeschlossen. Ende 2021 sollen die Sanierungsmaßnahmen abgeschlossen sein.

Insgesamt entspricht der neue energetische Zustand des Hauses nun einem KfW Effizienzhaus 85. Im neuen Energieausweis ist dies mit Stufe „C“ und einem Endenergiebedarf von 75,1 kWh angegeben. Auch für die Mieterinnen und Mieter macht sich das bemerkbar: „Wir sprechen hier von ca. 67% Einsparung und die CO₂-Emissionen werden nahezu auf Null reduziert!“, macht Hildenbrand deutlich.

Weihnachtliches

aus der **BASF Gastronomie**

Christstollen – der Weihnachtsklassiker, der an einem gemütlichen Adventssonntag nicht fehlen darf!
Die Koch-Azubis aus dem BASF Gesellschaftshaus haben für Sie ein einfaches und leckeres Rezept zusammengestellt. Mit diesem Rezept gelingt das Traditionsgebäck bestimmt.



Christstollen

500 g Stollen, 45 Minuten, Backzeit bei 220 Grad

Zutaten (für 4 Personen):

80 g frische Hefe
 1 kg Mehl
 170 ml Milch
 500 g Butter
 400 g Zucker
 1 TL Salz
 600 g Rosinen
 100 g Mandeln gestiftet
 75 g Orangeat
 75 g Zitronat
 120 ml weißer Rum
 6 Pck. Vanillezucker

Zum Bestreichen

75 g Butter
 150 g Puderzucker

Zubereitung

Am Vorabend die Rosinen, Orangeat, Zitronat und Mandeln in eine Schüssel geben und mit weißem Rum übergießen und gut abdecken.

Am Backtag die Hefe in eine große Schüssel bröseln und 70ml 30 °C temperierte Milch dazu gießen. 250 g Zucker, Vanillezucker und 100 g Mehl unter die Hefemischung unterrühren. Zum Aufgehen der Hefe diese Mischung an einen warmen Ort stellen.

900 g Mehl in eine Schüssel geben, 500 g Butter in Flocken darüber geben sowie den restlichen Zucker und das Salz. In die Hefemischung die restliche Milch geben und der Mehl-Butter-Mischung beifügen und mindestens 20 Minuten per Hand kneten, so dass es sein speckiges Aussehen verliert. Nochmal 30 Minuten gehen lassen. Die eingelegten Früchte vom Vorabend dazu geben und unterkneten. Die letzten 30 Minuten gehen lassen. Nach Belieben formen und 45 Minuten bei 220 °C backen.

Zum Bestreichen

Die Butter in einem Topf bei niedriger Temperatur flüssig werden lassen. Den heißen Stollen direkt mit Butter bestreichen und abkühlen lassen. Anschließend nochmal mit flüssiger Butter bestreichen und dick mit Puderzucker bestreuen.

Christstollen richtig lagern:

Den Christstollen in Alufolie einwickeln und in einer Plastiktüte luftdicht aufbewahren. Gelagert wird der Stollen am besten in einem kühlen, trockenen Keller.

Im Kühlschrank kann der Stollen austrocknen.

Nach 1-2 Wochen ist er richtig gut durchgezogen. Luftdicht verpackt und kühl gelagert, ist der Stollen mindestens 2 Wochen haltbar.

Weinkeller der BASF empfiehlt:

Passend zu dem weihnachtlichen Traditionsgebäck empfiehlt Ihnen Renate Fleischer (Einkauf, Weinkeller BASF) ein leckeres Glühweinrezept:

Klassischer Glühwein

Zutaten (für 4 Personen):

1 L Rotwein oder Weißwein (für die alkoholfreie Variante empfehlen wir Traubensaft, Apfelsaft oder Kirschsft)
 1 Bio Orange
 2 Zimtstangen
 4 Gewürznelken
 1 „Stern“ Sternanis
 3-4 Esslöffel Zucker, Kandiszucker, Honig oder Agavendicksaft (nach Geschmack und abhängig von der Süße des verwendeten Weines)

Zubereitung

Im ersten Schritt wird der Wein (oder Saft) in einem Topf erhitzt. Der Wein darf niemals kochen, sondern höchstens bis zu einem Siedepunkt von 78 °C erhitzt werden, da sonst der Alkohol verdunstet und der Wein schnell bitter werden kann.

Die Orange in Scheiben schneiden. Die Gewürze in ein Tee-Ei oder einen Tee-Papierfilter geben, sodass man sie wieder einfach entnehmen kann. Alles zusammen zum Wein hinzufügen und je nach Geschmack süßen. Anschließend den Topf vom Herd nehmen und die Gewürze eine Stunde ziehen lassen.

Vor dem Servieren den Glühwein erneut auf max. 78 °C erhitzen.

Als Basiswein für den Glühwein empfiehlt der BASF Weinkeller einen fruchtbetonten Rotwein mit wenig Tanninen oder einen Weißwein mit nicht zu hoher Säure. Als alkoholfreie Alternative eignet sich wunderbar ein roter oder weißer Traubensaft:

Rotwein

2019 Vin de Pays de la Cité de Carcassonne, Vignerons de Foncalieu, Südfrankreich

Weißwein

2020 Rivaner trocken, Wachtenburg Winzer oder 2020 Ungsteiner Honigsäckel Riesling lieblich, Winzergenossenschaft Herrenberg-Honigsäckel

Alkoholfreie Alternative:

Roter Traubensaft vom Lemberger, Winzergenossenschaft Cleeborn-Güglingen oder Pfälzer Traubensaft weiß, Wachtenburg Winzer

Die ausgewählten Weine und Säfte finden Sie im Weinfachgeschäft und im Onlineshop unter www.weinkeller.basf.de.

Wussten Sie schon, dass...

der Alkoholgehalt eines Glühweins zwischen 7 % vol. und 14,5 % vol. liegen muss. Außerdem darf dem Glühwein weder Wasser noch anderer Alkohol hinzugefügt werden. Eine Zugabe von Fruchtsaft, Tee oder auch Rum führt dazu, dass ein solches Getränk als Punsch tituliert werden muss.



Jobs bei der BASF Gastronomie:

Essen, trinken, erleben – wir arbeiten mit den schönen Dingen des Lebens. Ob tagen, feiern, übernachten oder einfach nur die Mittagspause genießen – die BASF-Gastronomie sorgt in einer Vielzahl von Locations dafür, dass sich Mitarbeitende, Gäste und Nachbarn rundum wohlfühlen.



Wir stehen für Vielfalt, Genuss und Qualität und suchen clevere Köpfe mit frischen Ideen. Von Koch-Profis und Servicekräften über Eventmanager, Kaufleute und Technik-Asse bis hin zu echten Wein-Experten: Unsere Herzen schlagen für Erlebnisse mit dem gewissen Extra.

Was uns jetzt noch fehlt...sind vielleicht Sie.

Interesse? Dann schauen Sie doch mal bei uns vorbei: <http://gastronomie.basf.de>



BASF-Konzertprogramm: Ausgewählte Höhepunkte Januar bis April

Mit Schwung startet das BASF-Konzertprogramm in die zweite Hälfte seiner Jubiläumssaison.

Am 12. und 13. Januar, 20.00 Uhr erwartet die Besucherinnen und Besucher bereits einer der Höhepunkte der zweiten Saisonhälfte. Anlässlich des 30. Jubiläums des Maastrichter Vertrags kommt es im BASF-Feierabendhaus zum grenzüberschreitenden Gipfeltreffen der jungen Künste. Das Bundesjugendorchester und das Bundesjugendballett feiern mit Gastmusikerinnen und Gastmusikern des französischen Partnerorchesters die deutsch-französische Freundschaft mit einem besonderen Konzertprojekt unter der Schirmherrschaft von Ursula von der Leyen. Werke von Richard Strauss und Maurice Ravel werden komplettiert durch zwei Tanzchoreografien, darunter eine eigens für dieses Projekt entworfene Weltpremiere John Neumeiers.

Die Reihe „The Big Four“ rückt erstmals vier Dirigentenpersönlichkeiten in den Fokus. Darunter befindet sich mit Karina Canellakis, die am 13. Februar, 20.00 Uhr, zusammen mit der niederländischen Radiophilharmonie ins BASF-Feierabendhaus kommt, auch eine der vielversprechendsten Dirigentinnen der Gegenwart.

Ein weiteres Highlight der Saison ist das Künstlerporträt mit dem israelischen Mandolinisten Avi Avital, der gleich mit vier unterschiedlichen Programmen in Ludwigshafen gastiert. Dazu zählen auch ein Kinderkonzert mit dem georgischen Handschattentheater Budrugana-Gagra am 12. Februar, 15.00 Uhr, sowie ein im musikalischen Grenzbereich zwischen Klassik, Jazz und osteuropäischer Folklore angesiedeltes Programm mit der Akkordeonistin Ksenija Sidorova und dem Schlagzeuger Itamar Doari. „Between Worlds“ lautet der Titel dieses außergewöhnlichen Crossoverkonzerts, das am 19. Februar, 20.00 Uhr, im BASF-Gesellschaftshaus zu erleben sein wird.

Gute Unterhaltung auf höchstem Niveau bietet traditionell die Bunte Reihe. In der Jubiläumssaison unternimmt das BASF-Konzertprogramm eine Zeitreise durch die Geschichte der Unterhaltungsmusik der vergangenen 100 Jahre. Die beiden letzten Stationen dieser Reise bilden ein Abend mit den Welthits von Bert Kaempfert („Strangers in the Night“ am 21. und 22. Januar, 20.00 Uhr) und ein Programm mit den größten Popperlen der 1970er und 80er Jahre („Simply the Best“ am 25. und 26. Februar, 20.00 Uhr).

Auch die Reihe Querbe@t kann mit bekannten Namen aufwarten. Am 25. Februar, 20.00 Uhr, sind Jupiter Jones im Kulturzentrum dasHaus zu erleben. Am 22. April, 20.00 Uhr rocken De Phazz & STÜBAphilharmonie das BASF-Feierabendhaus.



Ausführliche Informationen finden Sie unter www.basf.de/kultur.

Tickets unter Tel. 0621-60 99911 oder im Webshop unter www.basf.de/kultur. Wenn Sie das Programmheft per Post zugesandt bekommen möchten, schreiben Sie eine Email an basf.konzerte@basf.com.

Aufgrund der aktuellen Situation kann es zu kurzfristigen Programmänderungen oder Konzertsabsagen kommen.



Karina Canellakis



Avi Avital



Ksenija Sidorova

Quellenangaben
Foto Karina Canellakis: Mathias Bothor
Foto Avi Avital: Christoph Köstlin
Foto Ksenija Sidorova: John Kentish

Märchenhafte Momente Vom Hasen und Igel in den Hohenzollernhöfen

In den Hohenzollernhöfen in Ludwigshafen kennt man sich. Nachbarschaft wird großgeschrieben, man hilft sich aus, plaudert zusammen und freut sich über das dörfliche Idyll inmitten der Stadt. Das scheint auch den Tieren zu gefallen. Insbesondere Vögel verschiedener Art sind zu beobachten, es kräht hier und da und die grünen Halsbandsittiche ernten lärmend von den Buchen.

Was jedoch den beiden Bewohnern Irene und Günter Tiefensee dort über den Weg gelaufen ist, war schon eine Besonderheit.

„Ostern vor einigen Jahren passierte etwa Unglaubliches: Ein echter Feldhase hoppelte im Hof herum! Mitten in der Stadt!“

erzählt der 81-Jährige. Doch damit nicht genug, denn fortan war der Hase häufiger in den Hohenzollernhöfen zu Besuch, sogar in Begleitung einer Häsin.

Eine nette Geschichte. Vermutlich wäre sie in Vergessenheit geraten, hätte es nicht diesen einen Moment im Sommer 2021 gegeben.

„Nun passierte im August, dass meiner Frau ein Igel über den Weg trottete“,

berichtet Günter Tiefensee weiter.



Da sei ihnen sofort die Assoziation zum Grimm'schen Märchen vom Rennen des Hasen mit dem Igel gekommen.

Im Märchen laufen ein Hase und ein Igel um die Wette und jedes Mal, wenn der Hase das Ziel erreicht, ruft der Igel: „Ich bin schon da!“ – auch wenn es abwechselnd er und seine Frau ist. Denn auch wenn die Stacheltiere flink unterwegs sein können, so hätte der Igel im Märchen ohne seine kleine List niemals eine Chance gegen den schnellen Hasen gehabt.

Und doch genügt nicht immer allein die Cleverness. Manchmal muss man einfach schnell sein. So wie die Tiefensees, die es geschafft haben, im entscheidenden Moment abzuweichen und diese besonderen Begegnungen in den Hohenzollernhöfen auf Bildern für sich festzuhalten.



Foto: BASF Wohnen und Bauen/Schilling

Irene und Günter Tiefensee

So schützen Sie sich vor einem Wohnungsbrand

Wenn es daheim erst einmal richtig brennt, gilt nur noch die Devise „runter und raus“! Das Fatale dabei: Die meisten Menschen, die durch ein Feuer ums Leben kommen, sterben durch Rauchvergiftungen, nicht durch die lodernden Flammen selbst. Sie haben also gar keine Chance mehr, dem Feuer zu entkommen. Allerdings kann man sich schon mit wenigen Vorkehrungen vor einem Brand in der Wohnung schützen.



Eine Sache vorweg: Ein Rauchmelder verhindert zwar per se keinen Brand, doch ist er ein wichtiges Warnsystem. Vorausgesetzt er funktioniert und wird regelmäßig daraufhin überprüft.

Elektrogeräte sollte man ebenfalls immer wieder prüfen lassen. Schadhafte Kabel gilt es zu ersetzen beziehungsweise über den Elektroschrott zu entsorgen. Verlängerungskabel sind nicht für den dauerhaften Einsatz gedacht und Mehrfachsteckdosen sollten nicht hintereinandergeschaltet werden.

Auch wenn das Bett damit erst richtig gemütlich wird: Elektrische Heizkissen oder -decken können überhitzen, sie sollten daher weder längere Zeit noch unbeaufsichtigt laufen. Gleiches gilt für elektrische Heizöfen, aber auch andere Elektrogeräte wie beispielsweise den Fernseher. Diese sollten zudem frei und nicht in der Nähe von Gardinen oder anderen leicht entzündlichen Stoffen stehen. Leicht brennbar sind zudem manche Lacke, Reinigungsalkohol und Spiritus.

Bei offenem Feuer ist besondere Vorsicht angesagt. Stellen Sie Kerzen auf eine stabile und nicht brennbare Unterlage und löschen Sie Kerzen immer, wenn Sie den Raum verlassen. Wer in der Wohnung raucht, sollte dabei nicht im Bett oder auf dem Sofa liegen.

Grundsätzlich gilt: Je weniger brennbares Material da ist, je schwieriger kann sich ein Feuer ausbreiten. Daher ist es so immens wichtig, Fluchtwege, insbesondere Wohnungs- und Hausflure, stets freizuhalten.

Und wenn es doch einmal brennt? Ein sehr kleines Feuer lässt sich mit einer speziellen Löschdecke ersticken, ein Deckel nimmt den Flammen im Topf den Sauerstoff, ein Eimer Wasser oder Sand kann je nach Brandart größeren Schaden abwenden. Doch im Zweifel geht die eigene Sicherheit vor und daher lieber früh als spät über den Notruf 112 die Feuerwehr alarmieren!



Wir sind für Sie da:

Öffnungszeiten: BASF Wohnen + Bauen GmbH
Dienstleistungs- & Servicecenter:
Mo. – Do. 7:30 – 16:30 Uhr, Fr. 7:30 – 15:00 Uhr
und nach Vereinbarung
Adresse: BASF Wohnen + Bauen GmbH,
Brunckstraße 49, 67063 Ludwigshafen

Servicezentrale Kundenbetreuung:
0621 60 - 41000
Notdienst außerhalb der Geschäftszeiten (Werkschutz BASF):
0621 60 - 44044

wohnen-und-bauen@basf.com // www.basf-wohnen-und-bauen.de